



JAHRESBERICHT 2017

Inhalt

1.	Vorwort des Vorstandes	3
2.	<i>Reporter ohne Grenzen international</i>	4
3.	Jahresbilanz der Pressefreiheit 2017	5
4.	Unsere Erfolge	8
5.	Nothilfe für Journalisten	10
6.	Politische Arbeit und Lobby-Arbeit	14
7.	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	19
8.	Fotos für die Pressefreiheit	26
9.	Jahresabschluss	28
10.	Verein und Geschäftsstelle	32

Impressum

Herausgeber: *Reporter ohne Grenzen e. V.* | Potsdamer Straße 144 | 10785 Berlin

Fon: 030 609 895 33 – 0 | Fax: 030 202 15 10 – 29

kontakt@reporter-ohne-grenzen.de | www.reporter-ohne-grenzen.de

Verantwortlich: Christian Mihr (Geschäftsführer)

Koordination und Textredaktion: Juliane Matthey | Texte: Ulrike Gruska, Juliane Matthey, Christian Mihr, Daniel Moßbrucker, Anne Renzenbrink, Olaf Steenfadt, Daniel Schmidhäussler, Jens-Uwe Thomas | Gestaltung: Anna-Maria Roch | Druck: Pinguin Druck GmbH

Titelbild: Mahnwache für den Schutz von Presse- und Meinungsfreiheit vor der türkischen Botschaft gemeinsam mit Amnesty International im Mai 2017. © ROG

Wir bedanken uns herzlich bei allen Fotografen und der Agentur dpa Picture-Alliance dafür, dass sie uns die im Jahresbericht verwendeten Bilder kostenfrei zur Verfügung stellen.

Vorwort des Vorstandes

Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

wenn dieser Jahresbericht 2017 zu unserer bevorstehenden Mitgliederversammlung erscheint, ist auch schon der größte Teil des laufenden Jahres 2018 verstrichen. Die meisten der auf den folgenden Seiten dargestellten Entwicklungen und Tendenzen haben sich fortgesetzt: für die Presse- und Informationsfreiheit zumeist zum Schlechteren. Je schlechter es um die Freiheiten bestellt ist – von Trump über Erdogan bis zu Duterte – desto mehr wird *Reporter ohne Grenzen* gebraucht.

Im Januar 2017 begann die Präsidentschaft von Donald Trump. Heute sehen wir nicht nur, wie der Einfluss von Desinformation in den USA immer weiter zugenommen hat, sondern auch, wie Wegbereiter autoritärer rechtspopulistischer Regierungssysteme sich Trump zum Vorbild nehmen und vom liberalen Teil der internationalen Gemeinschaft nicht mehr gebremst werden können: von Osteuropa über Italien bis nach Brasilien. Seriöse und investigative Medien werden systematisch diffamiert, ihre Protagonisten buchstäblich zum Abschuss freigegeben. Diese erschreckende Entwicklung hat jetzt auch die EU erreicht: in Malta und der Slowakei.

Wir halten dagegen, so gut wir können. Nicht nur mit verstärkten Nothilfeprogrammen, mit demonstrativen Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit, sondern auch mit intensiver Advocacy bei Bundesregierung, EU und internationalen Organisationen. Dagegenhalten müssen wir auch bei den Versuchen von Regierungen, Geheimdiensten und Internetmonopolisten, die Freiheitsrechte zu beschneiden: Unsere sogenannten »strategischen Klagen« gegen den BND haben zu ersten Teilerfolgen geführt. Unsere intensive Advocacy-Arbeit für eine bessere Kontrolle des Exports von Überwachungstechnologie hat bei der anstehenden Neuregelung des Exports von sogenannten Dual-Use-Gütern die Unterstützung des Europäischen Parlaments erhalten.

Mit ihrem Vorwort im letzten Jahresbericht verabschiedete sich Britta Hilpert nach zwei aktiven Jahren als unsere Ko-Vorstandssprecherin. Als ihre Nachfolgerin wurde auf der folgenden Mitgliederversammlung Katja Gloger gewählt, die schon seit 2011 dem Vorstand angehörte. Neu als Beisitzer wurde Martin Kaul gewählt. Dank an dieser Stelle ihnen wie allen, die in den vergangenen Jahren für eine außergewöhnlich engagierte und aktive Vorstandsarbeit gesorgt haben.



Ihr Michael Rediske

(auch im Namen von Katja Gloger, Martin Kaul, Gemma Pörzgen und Matthias Spielkamp)

Blumenmeer vor dem Great Siege Monument in Valletta zum Gedenken an die ermordete maltesische Journalistin Daphne Caruana Galizia, Oktober 2017 © picture alliance / picture alliance



Reporter ohne Grenzen international



Übersicht der Sektionen und Büros weltweit Stand: Oktober 2018

1 | Belgien

Büro | Brüssel

2 | Brasilien

Büro | Rio de Janeiro

3 | Deutschland

Deutsche Sektion | Berlin

4 | Finnland

Finnische Sektion | Helsinki

5 | Frankreich

Internationales Sekretariat | Paris
Französische Sektion | Paris

6 | Großbritannien

Büro | London

7 | Österreich

Österreichische Sektion | Wien

8 | Schweden

Schwedische Sektion | Stockholm

9 | Schweiz

Schweizerische Sektion | Genf/Zürich

10 | Spanien

Spanische Sektion | Madrid

11 | Taiwan

Büro | Taipeh

12 | Tunesien

Büro | Tunis

13 | USA

Büro | Washington, D.C.

14 | USA

Büro | San Francisco

Rund 150 Korrespondentinnen und Korrespondenten arbeiten für Reporter ohne Grenzen in vielen Ländern der Welt. Das weltweit dicht geknüpfte Netz ermöglicht schnelle Information und Intervention.

Jahresbilanz der Pressefreiheit 2017



Im Jahr 2017 wurden weltweit mindestens 65 Journalisten, Bürgerjournalisten und andere Medienmitarbeiter in direktem Zusammenhang mit ihrer Arbeit getötet. Fast die Hälfte von ihnen starb 2017 außerhalb von Regionen mit bewaffneten Konflikten. Sie wurden in Ländern wie Mexiko oder den Philippinen ermordet, weil sie über Tabu-Themen wie politische Korruption oder das organisierte Verbrechen berichteten.

39 der im Jahr 2017 getöteten Medienschaffenden wurden wegen ihrer journalistischen Tätigkeit gezielt ermordet. Die übrigen 26 wurden im Einsatz getötet, weil sie etwa unter Beschuss oder in einen Bombenangriff gerieten. Unter den Getöteten waren 50 professionelle Journalisten, sieben Bürgerjournalisten und acht sonstige Medienmitarbeiter. 35 Medienschaffende starben in Gebieten mit bewaffneten Konflikten, 30 außerhalb solcher Gebiete. Zehn der Getöteten und damit doppelt so viele wie im Vorjahr waren Frauen.

Die weltweit gefährlichsten Länder für Journalisten, Bürgerjournalisten und Medienmitarbeiter waren 2017 Syrien (zwölf Medienschaffende getötet),

Mexiko (elf), Afghanistan (neun), der Irak (acht) und die Philippinen (vier). Weltweit wurden in den vergangenen 15 Jahren mindestens 1035 professionelle Journalisten in direktem Zusammenhang mit ihrer Arbeit getötet.

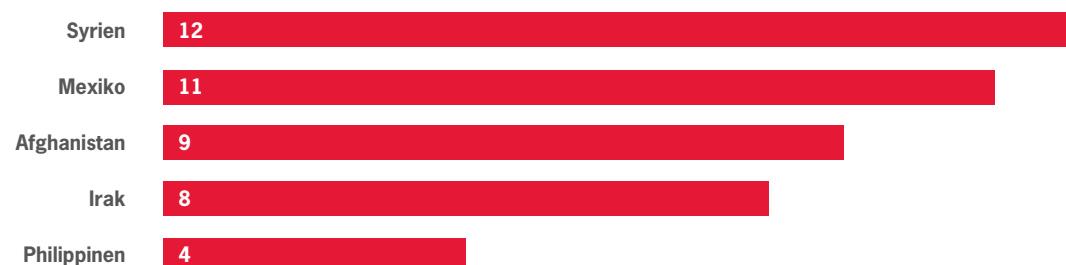
Medienschaffende in Haft

326 Medienschaffende waren weltweit zum Jahresende 2017 wegen ihrer Tätigkeit in Haft. Knapp die Hälfte von ihnen saß in nur fünf Ländern im Gefängnis: in China, der Türkei, in Syrien, dem Iran und Vietnam. In China verweigert das Regime der Kommunistischen Partei inhaftierten Kritikern vorsätzlich eine angemessene Gesundheitsversorgung und nimmt in Kauf, dass sie in an den Folgen sterben.

In der Türkei hält die Justiz Journalisten systematisch über längere Zeiträume in Untersuchungshaft und bestraft sie damit, ohne ein Gerichtsurteil abzuwarten. Viele der nach dem Putschversuch im Sommer 2016 Verhafteten saßen auf diese Weise mindestens anderthalb Jahren im Gefängnis. Der deutsche Korrespondent

Studenten demonstrieren nach dem Mord an der indischen Journalistin Gauri Lankesh im September 2017 in Kalkutta. Lankesh war vor ihrem Haus in Bangalore erschossen worden, nachdem sie kritisch über die hindunationalistische indische Regierung berichtet hatte. © picture alliance / ZUMA Press

Die gefährlichsten Länder für Medienschaffende 2017



Medienschaffende (professionelle Journalisten, Blogger und Bürgerjournalisten sowie Medienmitarbeiter), die gezielt oder in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet wurden

ANMERKUNG: Die Jahresbilanz der Pressefreiheit berücksichtigt nur Todesfälle, in denen Reporter ohne Grenzen nach sorgfältiger Überprüfung überzeugt ist, dass die Genannten in direktem Zusammenhang mit ihrer journalistischen Tätigkeit starben. Dies in der Fall, wenn sie entweder gezielt wegen ihrer Tätigkeit angegriffen wurden oder auch wenn sie in Ausübung ihrer Tätigkeit getötet wurden, ohne selbst das eigentliche Ziel des Angriffs zu sein. Ist ein solcher Zusammenhang nicht oder noch nicht mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit feststellbar, werden die Fälle nicht mitgezählt.
Alle in diesem Kapitel genannten Zahlen beziehen sich auf die zwischen dem 1. Januar und dem 10. Dezember 2017 bekannt gewordenen Fälle des Jahres 2017. Mit Stand Oktober 2018 geht Reporter ohne Grenzen von einer Gesamtzahl von 74 getöteten Journalisten, Bürgerjournalisten und Medienmitarbeitern im Jahr 2017 aus.

Deniz Yücel war ab Februar 2017 in Haft; gegen ihn wurde erst gut ein Jahr später, am Tag seiner Haftentlassung, Anklage erhoben. In Vietnam verschärfte die Regierung die Unterdrückung der Medienfreiheit in den letzten Monaten des Jahres 2017 weiter und verhaftete mindestens 25 Blogger verhaftet oder verwies sie des Landes. Zum Jahresende saßen 19 von ihnen in Haft.

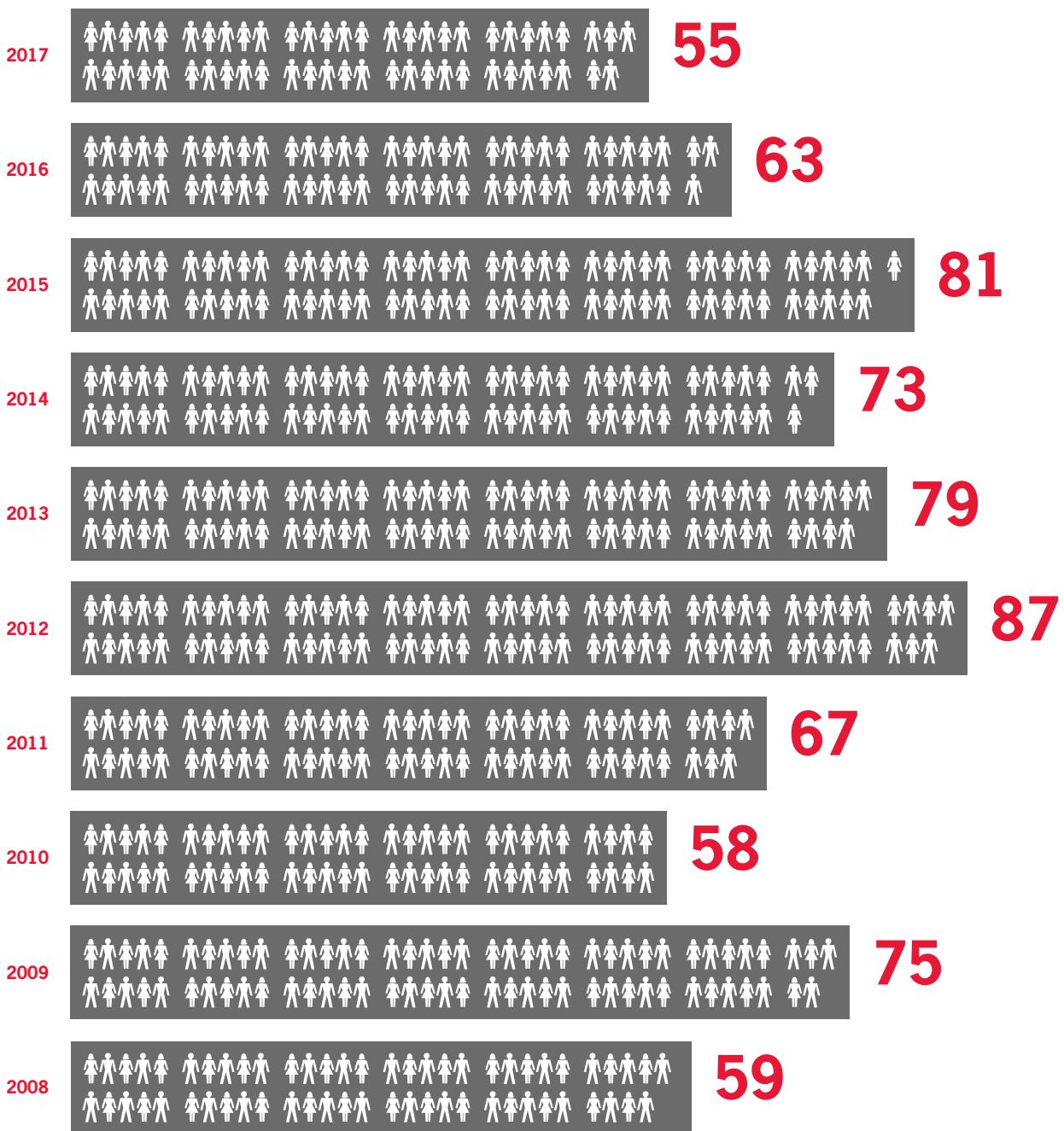
Entführte Journalisten

Ende 2017 waren weltweit 54 Medienschaffende entführt. Mit Ausnahme von zwei Journalisten, die von den separatistischen »Volksrepubliken« im Osten der Ukraine festgehalten wurden, konzentrierten sich diese Fälle vollständig auf Syrien, den Jemen und den Irak. Allein in Syrien befanden sich Ende 2017 mindestens 22 einheimische und sieben ausländische Medienschaffende in der Gewalt verschiedener bewaffneter Gruppen, einige davon seit mehr als fünf Jahren. In manchen Fällen machen Angehörige und Kollegen der Geiseln deren Schicksal erst nach Jahren publik, weil sie befürchten, das Leben der Entführten sonst zusätzlich zu gefährden.

Im Jemen hielt allein die Rebellengruppe der Huthis elf Journalisten und Medienmitarbeiter gefangen. Von einigen der im Irak und in Syrien während der Herrschaft der Dschihadisten-Miliz »Islamischer Staat« entführten Medienschaffenden gab es auch 2017 keine Nachricht.

Zwei Medienschaffende verschwanden im Laufe des Jahres 2017: der Journalist Utpal Das in Bangladesch und der Blogger Samar Abbas in Pakistan. Nachdem es über Monate weder glaubhafte Bekennenklärungen für eine Entführung noch Belege für ihren Tod gab, konnten beide Ende Dezember 2017 beziehungsweise im März 2018 zu ihren Familien zurückkehren. Von dem burundischen Journalisten Jean Bigirimana, der bereits im Juli 2016 verschwand, fehlte 2017 und darüber hinaus weiterhin jede Spur.

Getötete professionelle Journalisten seit 2008



Seit 2008 kamen mindestens 697 professionelle Journalisten in Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit ums Leben.
(Quelle: <https://rsf.org/en/barometer, Stand Oktober 2018>)

Unsere Erfolge



Der Vizepräsident des PEN-Zentrums Deutschland Sascha Feuchert, ROG-Geschäftsführer Christian Mahr, die Vizepräsidentin des PEN-Zentrums Deutschland Regula Venske, ROG-Vorstandssprecher Michael Rediske, der türkische Exiljournalist Can Dündar und der Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Alexander Skipis im Februar 2017 vor dem Bundeskanzleramt.
© picture alliance / Bernd von Jutrczenka / dpa

Es ist selten, dass uns gute Nachrichten aus Usbekistan erreichen, wo es praktisch keine unabhängigen Medien mehr gibt. Umso größer war die Erleichterung, als der 62-jährige Journalist Muhammad Bekchanow im Februar aus der Haft entlassen wurde. Bekchanow saß fast 18 Jahre im Gefängnis und war damit einer der weltweit am längsten inhaftierten Journalisten. Er war Chefredakteur der wichtigsten Oppositionszeitung *Erk*. Nach einer Serie von Bombenanschlägen in der Hauptstadt Taschkent 1999 machte die usbekische Regierung pro-demokratische Kräfte einschließlich *Erk* für die Gewalttaten verantwortlich. Wir haben uns während seiner Haft immer wieder für Bekchanow eingesetzt und ehrten ihn 2013 als Journalisten des Jahres.

Im Oktober wurde auch der usbekische Journalist Salijon Abdurakhmanow nach neun Jahren Haft vorzeitig aus dem Gefängnis entlassen. Er war 2008 aufgrund fragwürdiger Drogenvorwürfe zu zehn Jahren Haft verurteilt worden. Während seiner Haft hatten wir ihn mit Kampagnen wie etwa einer Protestmail-Aktion unterstützt.

Endlich in Freiheit ist auch die US-amerikanische Whistleblowerin Chelsea Manning. Ein US-Militärgericht hatte sie 2013 zu 35 Jahren Haft verurteilt. Nach einem Strafnachlass wurde sie im Mai 2017 frühzeitig freigelassen, freigesprochen wurde sie aber nicht. Chelsea Manning hatten wir zuvor juristisch unterstützt.

Kleiner Hoffnungsschimmer aus der Türkei

Auch in der Türkei konnten wir uns über eine Freilassung freuen. Nach fast siebenmonatiger Haft durfte die deutsche Journalistin Meşale Tolu das Frauengefängnis Bakirköy Mitte Dezember endlich verlassen. Ihr Prozess wegen haltloser Terrorvorwürfe geht jedoch weiter.

Zusammen mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels und dem PEN-Zentrum Deutschland haben wir gegenüber der Bundesregierung ein entschiedenes Eintreten für Presse- und Meinungsfreiheit in der Türkei gefordert. Mehr als 111.000 Unterschriften haben wir in unserer Petition #FreeWordsTurkey gesammelt, die wir mit dem türkischen Exiljournalisten Can Dündar im Kanzleramt übergeben haben.



Chelsea Manning wird im September 2017 auf ihren Auftritt in einem Diskussionsforum in Nantucket vorbereitet. Vier Monate zuvor war die Whistleblowerin frühzeitig aus der Haft entlassen worden. © picture alliance / AP Photo

Erfolg im Kampf gegen Straflosigkeit

Weltweit werden Journalisten wegen ihrer Arbeit ermordet, aber nur selten kommen die Täter oder ihre Auftraggeber vor Gericht. Um den Kreislauf der Straflosigkeit zu durchbrechen, werben wir intensiv für die Einsetzung eines UN-Sonderbeauftragten für den Schutz von Journalisten. Im Juni hat sich der Bundestag als erstes Parlament weltweit mit einem Entschließungsantrag hinter unsere Forderung gestellt.

Ein wichtiges Signal gegen Straflosigkeit sendete Ende August ein kroatisches Gericht. Mehr als 26 Jahre nach der Ermordung des deutschen Journalisten Egon Scotland im Kroatienkrieg verurteilten die Richter den damaligen Kommandeur einer serbischen Miliz zu 15 Jahren Haft. Scotlands Tod war Anstoß für die Gründung der deutschen Sektion von *Reporter ohne Grenzen* gewesen.

BND darf ROG-Metadaten nicht speichern

Mitte Dezember erzielten wir einen historischen Erfolg: Es ist uns gelungen, dem Bundesnachrichtendienst Grenzen aufzuzeigen. Dieser darf keine Verbindungsdaten aus unseren Telefon Gesprächen in seinem Metadaten-AnalyseSystem »VerAS« speichern. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gab damit unserer Klage statt.

Unser internationales Recherche Projekt Media Ownership Monitor untersucht die Besitzverhältnisse in ausgewählten Medienmärkten. In Brasilien haben die Rechercheergebnisse dazu geführt, dass mehr als 30 Ermittlungsverfahren gegen Politiker wegen unerlaubten Medienbesitzes eingeleitet wurden.

Im März haben wir uns über die Auszeichnung mit dem Göttinger Friedenspreis gefreut.



Muhammad Bekchanow (links) nach seiner Haftentlassung. © privat

Nothilfe für Journalisten



Ein Reporter des Nachrichtensenders Times Now berichtet im Mai 2017 in Kalkutta live von friedlichen Protesten gegen Angriffe der Polizei auf Medienschaffende.
© picture alliance / ZUMA Press

Hilfe konkret

Das Nothilfereferat in Berlin stand 2017 mit 120 Journalistinnen und Journalisten in Kontakt und half ihnen dabei, schwierige Existenz- und Arbeitsbedingungen zu meistern, auch durch finanzielle Unterstützungen. Insgesamt leistete die deutsche Sektion im Jahr 2017 in 111 Fällen finanzielle Unterstützung, das internationale Sekretariat in Paris in 143 Fällen. Die finanziellen Nothilfen der deutschen Sektion, die im Vergleich zum Vorjahr

weiter anstiegen, konnten auch dank der engen Kooperation mit unserer Partnerorganisation Journalisten helfen Journalisten realisiert werden.

Schwerpunktland Türkei

Die meisten Anfragen erreichten das Nothilfereferat von türkischen Journalistinnen und Journalisten, die ihr Land wegen drohender Repressalien verlassen mussten. Viele von ihnen bemühten sich um eine Fortsetzung ihrer journalistischen Arbeit in



»Ich habe in Guerrillagebieten im Irak einen Dokumentarfilm gedreht. Nachdem ich eine Kampagne gegen das Vorgehen der türkischen Regierung gegen die kurdische Bevölkerung unterstützt hatte, begannen die türkischen Behörden, gegen mich zu ermitteln. Es wurde immer schwerer und gefährlicher für mich, in der Türkei zu arbeiten. Deshalb ging ich nach Deutschland, wo ich Reporter ohne Grenzen kontaktierte. Sie halfen mir sehr dabei, eine Aufenthaltserlaubnis zu bekommen. Inzwischen arbeite ich bei Arti TV in Köln.« **Esin Tepe, türkische Journalistin** © privat

»Ich komme aus Nord-Wasiristan, einem Stammesgebiet in Pakistan an der Grenze zu Afghanistan. Aktuell lebe ich mit Flüchtlingsstatus in Porta Westfalica. Als ich in Deutschland ankam, habe ich mich bei mehreren Organisationen um Unterstützung und Hilfe bemüht. Einzig Reporter ohne Grenzen war bereit, mir zu helfen. Die Organisation gab mir finanzielle und manchmal auch emotionale Unterstützung, wenn ich verzweifelt war, und hat mich durch den Asylprozess begleitet, bis meine Familie wieder vereint war. Ich bin Reporter ohne Grenzen sehr dankbar, dass sie mich in dieser harten Zeit unterstützt haben und mir Hoffnung auf ein neues Leben gegeben haben.«

Hashim Uddin, Journalist aus Pakistan © privat



Deutschland. Das Nothilfereferat unterstützte sie dabei, eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis zu erhalten, und kooperierte mit den zuständigen Behörden. Als wichtige Anlaufstelle für die vor einem beruflichen Neuanfang stehenden türkischen Kolleginnen und Kollegen fungierten zunehmend in Deutschland neu gegründete türkische Exilmedien, wie die Onlinemagazine *Özgürüz* und *taz.gazete* in Berlin und der TV Sender *Artı Gerçek* in Köln, zu denen wir engen Kontakt unterhalten.

Fast ein Drittel aller finanziellen Hilfen kam 2017 türkischen Journalistinnen und Journalisten zugute. Der relativ große Umfang erklärt sich mit den Stipendien, die *Reporter ohne Grenzen* ihnen als Starthilfe für die Fortsetzung ihrer journalistischen Arbeit gewährte.

Hilfe für geflüchtete Journalisten

Wie schon in den Jahren zuvor wandten sich die meisten Journalistinnen und Journalisten bereits aus dem Exil an das Nothilfereferat. Sie baten uns, sie bei ihren Bemühungen um einen UNHCR-Flüchtlingsstatus oder um Asyl in Deutschland zu unterstützen. Über einen längeren Zeitraum standen wir etwa einem usbekischen Journalisten und seiner

Familie bei, der zunächst in der Türkei Zuflucht gefunden hatte. Nachdem sich auch dort die Sicherheitsbedingungen verschlechtert hatten, reiste er in die Ukraine weiter. Er wurde noch auf dem Flughafen in Haft genommen, da Interpol einem Auslieferungsgesuch der usbekischen Regierung entsprechen wollte. Zusammen mit anderen Menschenrechtsorganisationen konnte *Reporter ohne Grenzen* seine Auslieferung verhindern.

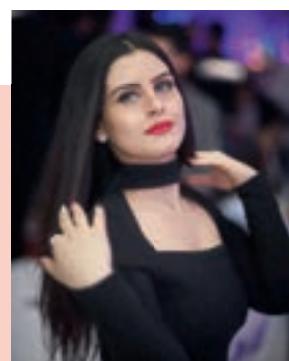
Ausbau des Stipendienprogramms

Außer dem 2015 gemeinsam mit der *taz Panter* Stiftung gestarteten Auszeit-Stipendium-Programm gewährte *Reporter ohne Grenzen* Akut-Stipendien an türkische Journalistinnen und Journalisten, um ihnen den beruflichen Neuanfang zu erleichtern. So unterstützten wir über einen längeren Zeitraum den türkischen Journalisten Erk Acarer und seine Familie mit einem Stipendium, das aus Mitteln des europäischen Protect-Defenders-Fund kofinanziert wurde.

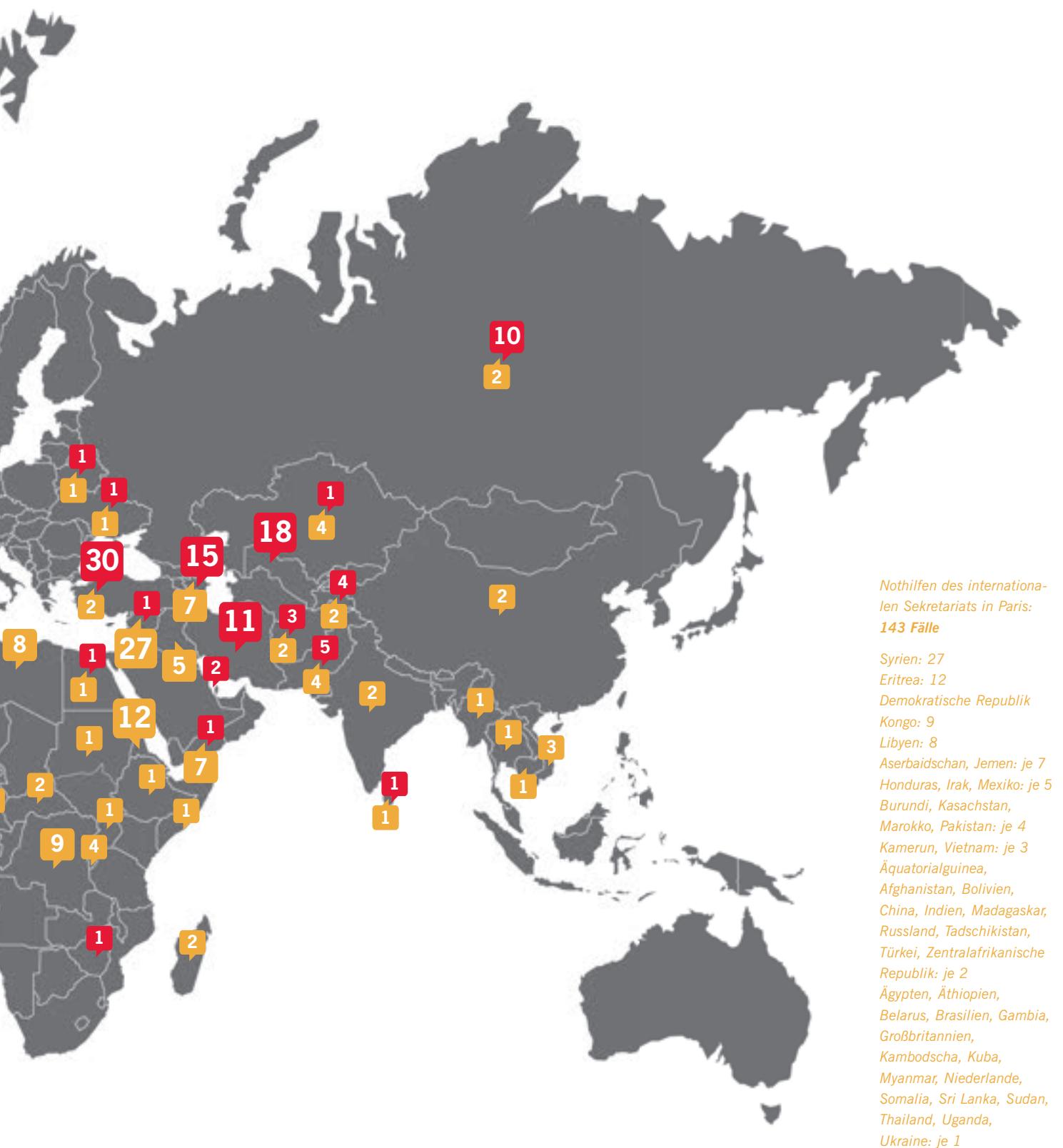
Als Auszeit-Stipendiatin haben wir 2017 die afghanische Journalistin Shahllah Shaiq begrüßt. Sie kehrte nach Therapien und Fortbildungen gestärkt in ihre Heimat zurück.

»Ich lebe seit knapp drei Jahren in Dortmund. *Reporter ohne Grenzen* half mir zweimal, indem sie Schreiben an verschiedene deutsche Behörden zur Unterstützung meiner Klage zur Anerkennung als Flüchtling richteten. Bis heute meldet sich *Reporter ohne Grenzen* regelmäßig bei mir und erkundigt sich nach meiner Lage. Das ist wirklich schön. Es gibt kaum eine andere Organisation, die sich für ehemalige Journalisten aus dem arabischen Raum einsetzt.«

Hanin Qaiss, irakische Moderatorin © privat







Politische Arbeit und Lobby-Arbeit



ROG-Türkei-Korrespondent Erol Önderoglu vor seinem Prozesstermin im März 2017. Auch eine Delegation von ROG war zur Prozessbeobachtung erneut vor Ort. © ROG

In Briefen und E-Mails an Abgeordnete, Regierungsvertreter, Botschaften sowie Unternehmen haben wir im Jahr 2017 unseren Forderungen wie der Freilassung inhaftierter Journalisten oder besserem Schutz für bedrohte Journalisten Nachdruck verliehen. Außerdem führten wir zahlreiche Gespräche mit politisch Verantwortlichen und nahmen an Anhörungen im Bundestag und in Ministerien teil.

Regionale und inhaltliche Schwerpunkte

Die Lage in der Türkei hat uns auch in diesem Jahr weiter sehr beschäftigt und wir haben dazu mit die meisten Gespräche geführt. Zur Frage, wie sich die deutsche Politik angesichts der willkürlichen Verhaftungen von Deniz Yücel und Meşale Tolu zur Verschlechterung der Pressefreiheit verhalten soll und wie konkrete Hilfe aussehen soll, haben wir Dutzende zum Teil sehr hochrangige Gespräche geführt, unter anderem mit Bundesaußenminister Sigmar Gabriel und mehrfach mit dem außen- und sicherheitspolitischen Berater der Bundeskanzlerin, Christoph Heusgen. Vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte haben wir gemein-

sam mit anderen Organisationen Stellungnahmen, sogenannte Amici Curiae, in Verfahren türkischer Journalisten gegen den türkischen Staat eingereicht. Nicht zuletzt haben wir im Jahr 2017 erneut als Prozessbeobachter an zahlreichen Prozessen gegen Journalisten in der Türkei teilgenommen.

Als erstes Parlament weltweit hat sich der Bundestag am 23. Juni 2017 hinter die Forderung von *Reporter ohne Grenzen* gestellt, einen Sonderbeauftragten der Vereinten Nationen für den Schutz von Journalisten zu berufen. Mit dem Entschließungsantrag forderte der Bundestag die Regierung auch auf, Möglichkeiten zur Finanzierung des Sonderbeauftragten aufzuzeigen und bei weiteren Staaten um Beteiligung und Zustimmung zu der Initiative zu werben. Den Entschließungsantrag hatten die Koalitionsfraktionen von CDU/CSU und SPD eingebracht. Dem Antrag gingen zahlreiche Gespräche von *Reporter ohne Grenzen* mit Vertretern aller Bundestagsfraktionen voraus. Der deutsche Entschließungsantrag war im Rahmen unserer weltweiten Kampagne gegen Straflosigkeit von Verbrechen an Journalisten ein wichtiges Signal.

Wir waren erleichtert, dass sich die Mitgliedsstaaten der OSZE im Juli nach einer mehrmonatigen Vakanz auf Harlem Désir als Nachfolger für Dunja Mijatović im Amt der OSZE-Medienfreiheitsbeauftragten geeinigt haben. Eine dauerhafte Vakanz dieses Postens wäre ein fatales Signal gewesen in Zeiten, in denen Journalisten etwa in der Türkei, in Polen oder Ungarn zunehmend unter Druck geraten. *Reporter ohne Grenzen* hat in Gesprächen mit Regierungsvertretern, Abgeordneten und vielen Botschaftern bei der OSZE in Wien zahlreiche Gespräche zur Notwendigkeit des Amts des OSZE-Medienfreiheitsbeauftragten geführt.

Als einzige Menschenrechts- und Journalistorganisation war *Reporter ohne Grenzen* im Juni als Sachverständige in den Rechtsausschuss des Deutschen Bundestags geladen, um dort zu dem umstrittenen Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG) Stellung zu beziehen. In der Anhörung erklärten wir, warum der Gesetzentwurf die Presse- und Informationsfreiheit im Internet gefährdet und dass das Gesetz eine schlechte Vorbildwirkung für autoritäre Staaten entfalten könnte, die unter Verweis auf ein deutsches Gesetz unliebsame Inhalte in Social Media verbieten könnten. Auch wenn die wesentlichen Teile des Gesetzes umgesetzt wurden, wurden immerhin einige Punkte abgeschwächt, als der Bundestag das Gesetz Ende Juni verabschiedete.

Im Rahmen des UN-Staatenüberprüfungsverfahrens, der sogenannten Universal Periodic Review (UPR), überprüft der UN-Menschenrechtsrat regelmäßig die Menschenrechtsslage in allen Ländern der Vereinten Nationen. Nichtregierungsorganisationen können sich mit eigenen Stellungnahmen beteiligen, was *Reporter ohne Grenzen* in der Vergangenheit oft mit Blick auf Diktaturen und autoritäre Länder gemacht hat. Erstmals haben wir im November im Rahmen des Staatenüberprüfungsverfahrens für Deutschland auch eine Stellungnahme zur Pressefreiheit in Deutschland eingereicht. Darin sprachen wir Empfehlungen zu den folgenden Themenbereichen aus: Arbeitsbedingungen und Sicherheit von Journalisten vor dem Hintergrund von Drohungen, Übergriffen und Anfeindungen, Whistleblower- und Informanten-schutz, Überwachung von Journalisten durch den Bundesnachrichtendienst, das Netzwerkdurchsetzungsgesetz und die Informationsfreiheitsgesetzgebung.



Harlem Désir, seit Juli 2017 OSZE-Medienfreiheitsbeauftragter,
© Philippe Grangeaud, flickr (CC BY-NC-ND 2.0)



Fernmeldeverkehrsstelle
des BND in Bad Aibling,
© picture alliance / Ulrich
Baumgarten

Informationsfreiheit im Internet

Weltweit hat sich 2017 der globale Trend verstetigt, dass Nationalstaaten die Kontrolle über das Internet gewinnen möchten. Das weltweite Netz wird sukzessive in nationale Regulierungsrahmen gedrängt, womit Zensur und Überwachung einhergehen können. Das Netz wird damit zerstückelt. Gleichzeitig bringen sich Staaten wie China, die für eine strenge Kontrolle und Überwachung des digitalen Raums stehen, in internationalen Organisationen wie dem Internet Governance Forum ein, um hier ihre eigenen Standards auch auf globaler Ebene durchsetzen zu können.

Erfolg gegen den Bundesnachrichtendienst

Im Jahr 2015 hatte ROG den Bundesnachrichtendienst verklagt, weil dieser die Kommunikation der Organisation mit den Korrespondenten im Ausland abgegriffen und anschließend illegal ausgewertet habe. Nachdem das zuständige Bundesverwaltungsgericht in Leipzig einen Teil der Klage Anfang 2017 als unbegründet abgewiesen hatte und die anschließende Verfassungsbeschwerde in Karlsruhe scheiterte, endete das Jahr umso erfolgreicher: Die Richter urteilten, dass der BND die Kommunikation von ROG auf illegale Weise analysiere. Konkret wertete der BND in der VerAS-Datenbank Metadaten von Telefonaten aus, um zu sehen, wer wann mit wem kommuniziert hatte. Das Problem: Dazu hatte der BND überhaupt nicht das Recht. *Reporter ohne Grenzen* wollte damit verhindern, dass die eigene

Kommunikation mit Korrespondenten im Ausland von Geheimdiensten abgefangen wird.

Im Jahr 2018 nutzte ROG das Urteil dann, um es auch anderen Menschen zu ermöglichen, sich aus der VerAS-Datenbank entfernen zu lassen. Und auch beim anderen Teil der Klage bleiben wir dran: Nach den Niederlagen in Leipzig und Karlsruhe haben wir eine Beschwerde dagegen beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingereicht.

Verfassungsbeschwerde gegen das BND-Gesetz

Im Jahr 2016 verabschiedete der Bundestag ein neues BND-Gesetz, welches die massenhafte Überwachung ausländischer Journalisten legalisiert. Wir haben daher Ende 2017 gemeinsam mit fünf anderen Organisationen eine Verfassungsbeschwerde gegen das BND-Gesetz in Karlsruhe eingereicht. Kläger sind international tätige Journalisten, darunter der mexikanische Investigativ-Journalist Raúl Olmos sowie Khadija Ismayilova aus Aserbaidschan. Sie wehren sich dagegen, dass der deutsche Geheimdienst sie praktisch ungehindert ausspähen darf. Sie stehen stellvertretend für ihre Kollegen auf der ganzen Welt, die ohne Vertraulichkeit nicht kritisch berichten können, insbesondere weil ihre Quellen durch staatliche Überwachung abgeschreckt werden. Das Kommunikationsgeheimnis ist nicht – wie es im BND-Gesetz steht – ein exklusives Recht für Deutsche, sondern ein elementares Menschenrecht, welches der BND auch bei Überwachung im Ausland achten muss.

Reform der europäischen Kontrolle von Überwachungstechnologie

Immer wieder werden Fälle bekannt, in denen europäische Firmen – auch aus Deutschland – Überwachungstechnologie an autokratische Staaten verkaufen. Technologie, die dann gegen Journalisten eingesetzt wird. Trotz 2014 eingeführter Genehmigungspflichten ging der Handel teilweise weiter, weshalb die EU-Kommission seit 2016 die eigene Kontrolle sogenannter Dual-Use-Güter reformieren möchte.

Reporter ohne Grenzen hat diesen Prozess über das gesamte Jahr 2017 durch intensive Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel begleitet. Mit Erfolg: Bereits der zuständige Berichterstatter im Europäischen Parlament, Klaus Buchner, nahm im Mai in seinem Bericht die zentrale Empfehlung von ROG auf. Auch der federführende Ausschuss stellt im November die Weichen für grundlegende Verbesserungen der Exportkontrolle. Unter anderem sollen europäische Firmen prüfen müssen, ob ihre Technologie im Zielland für Menschenrechtsverletzungen missbraucht wird. Im Januar 2018 nahm das Parlament diese Empfehlungen des Aus-

schusses an. Mit einem Abschluss der EU-Verhandlungen wird 2019 gerechnet.

NetzDG: gut gemeint, schlecht gemacht

Im März 2017 veröffentlichte das Bundesjustizministerium einen Entwurf für das Netzwerkdurchsetzungsgesetz (NetzDG), welches soziale Netzwerke zur Löschung illegaler Inhalte verpflichten sollte. Kommen die Betreiber dem systematisch nicht binnen festgesetzter Zeitfenster nach, drohen Bußgelder in Millionenhöhe. Damit entsteht ein ökonomischer Anreiz zum Löschen legaler Inhalte. *Reporter ohne Grenzen* hat sich in dieser Debatte stets zum Kampf gegen Hass und Hetze im Internet bekannt.

Das NetzDG war daher gut gemeint, aber schlecht gemacht: Es drängt die Unternehmen einseitig in die Rolle des Richters über die Meinungs- und Pressefreiheit, ohne unabhängige Kontrollen hierfür vorzusehen. Dem Gesetz fehlt beispielsweise ein Widerspruchsrecht für Nutzer gegen zu Unrecht gelöschte Inhalte. In einer Stellungnahme für die Bundesregierung haben wir diese Kritik formuliert.

Daniel Moßbrucker,
ROG-Referent für Internet-
freiheit, referiert im
September 2017 über
Wirkung und Regulierungs-
möglichkeiten von »Fake
News« im Internet. © ROG



Media Ownership Monitor Projekt

Mit der Leitfrage unseres Projekts Media Ownership Monitor (MOM), »Wem gehören die Medien?«, fragen wir nicht nur nach den Eigentümern, sondern vor allem nach deren politischen und wirtschaftlichen Interessen. Antworten liefern unsere Online-Datenbanken zu mittlerweile 14 Ländern, von denen sechs neue 2017 und Anfang 2018 dazu kamen: Serbien, Ghana, Marokko, Brasilien, Albanien und Mexiko.

Serbien – auf dem langen Weg nach Europa

Die Recherche und Veröffentlichung von MOM Serbien fiel nicht nur in die Zeit des Wahlkampfes, Sie fand auch kurz nach Eröffnung des Kapitels »Grundrechte« im EU-Beitrittsprozess Serbiens statt. Zu diesem Kapitel, das auch Medienfreiheit und -vielfalt umfasst, wird unsere Arbeit jetzt zu Rate gezogen. Eine hohe Konzentration des Medienmarktes und politisch-wirtschaftliche Abhängigkeiten prägen das Bild. Wie in vielen Ländern wird auch in Serbien ein zeitgemäßer Rechtsrahmen durch mangelnde Umsetzung der Mediengesetze entwertet.

Marokko – eine königliche Scharade

Es überrascht wenig, dass die Familie des marokkanischen Königs auch Medienbesitz anhäuft. Unsere MOM-Webseite zeigt jedoch erstmalig im Detail, wie das funktioniert, und vor allem die Querverbindungen zu anderen Akteuren wie etwa Banken. Eine Schwachstelle, die auch in Marokko wirkungsvolle Regulierung und Konzentrationskontrolle praktisch unmöglich macht, sind fehlende oder widersprüchliche Marktdaten – vor

allem in einem weitgehend intransparenten Werbe-sektor.

Brasilien – eine Medienlandschaft im Großgrundbesitz

Mehr als 30 Ermittlungsverfahren gegen Politiker wegen unerlaubten Medienbesitzes – das ist die Antwort brasiliensischer Staatsanwälte auf unsere Fragestellung. Nicht nur teilweise verfassungswidriger politischer Einfluss, sondern auch wirtschaftliche Abhängigkeiten und eine dynastische Struktur der Gesellschaft, besonders auf lokaler Ebene, prägen das von unserem MOM gezeichnete Bild. Der TV Globo Konzern kann dabei schon fast als Synonym für Medienkonzentration gelten. Unsere besondere Aufmerksamkeit hat das Sendungsbewusstsein von kirchlichen Akteuren erregt, das wir mit besonderem Augenmerk auf Finanzströme dokumentieren.

Mexiko – oder: »It's the Economy, Stupid!«

In dem – von Syrien abgesehen – weltweit gefährlichsten Land für Journalistinnen und Journalisten geht es der Medienbranche blendend: Sie wächst achtmal schneller als die Gesamtwirtschaft Mexikos. Der MOM stellt eine unerwartete Verbindung her: eine hohe Konzentration von Medienbesitz und Reichtum in wenigen Händen führt zu prekären Arbeitsbedingungen von vielen, vor allem lokalen Journalistinnen und Journalisten, was sie besonders verwundbar macht.

2018/19 folgen MOM-Ausgaben in Sri Lanka, Tansania, Libanon, Ägypten, Pakistan, Argentinien und Indien – weiterhin finanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ).

Männer vor Zeitungsstand
in Marrakesch © picture
alliance/imageBROKER



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

© dpa



Pressearbeit

Im Jahr 2017 hat die deutsche Sektion von *Reporter ohne Grenzen* 117 Pressemitteilungen und Kurzstatements veröffentlicht (Veranstaltungseinladungen und ähnliche Ankündigungen nicht mitgezählt). Darin berichteten wir über Verletzungen der Medienfreiheit in 34 Ländern.

Eine herausgehobene Bedeutung in unserer Pressearbeit hatten die Entwicklungen in der **Türkei** im Jahr nach dem Putschversuch gegen Präsident Erdogan. Wir setzten uns für die Freilassung des deutsch-türkischen Journalisten Deniz Yücel ein, der ab Mitte Februar 2017 ein Jahr lang im Gefängnis saß. Immer wieder machten wir auf den Fall der deutschen Journalistin Meşale Tolu aufmerksam, die Ende April 2017 festgenommen wurde und mehr als sieben Monate im Frauengefängnis Bakirköy saß, teilweise zusammen mit ihrem zweijährigen Sohn. Wir informierten über die Prozesse gegen Mitarbeiter der unabhängigen Tageszeitung *Cumhuriyet* und der Oppositionszeitung *Zaman* sowie gegen unseren Türkei-Korrespondenten Erol

Verteilung der Meldungen nach Region

Europa und Zentralasien	69
Nord-, Mittel- und Südamerika	13
Asien/Pazifik	11
Naher Osten und Nordafrika	7
Afrika südlich der Sahara	6
International	11

na+news aktuell
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Wir danken der news aktuell GmbH für Ihre Unterstützung bei der Verbreitung unserer Pressemitteilungen

Länder, über die wir am häufigsten berichtet haben

Türkei	26
Deutschland	24
China (einschließlich Hongkong)	6
USA	5
Afghanistan	3
Russland	3
Usbekistan	3

Önderoglu, der wegen angeblicher Terrorpropaganda noch immer vor Gericht steht.

Mit Blick auf **Deutschland** befassten wir uns intensiv mit dem im Juni 2017 verabschiedeten Netzwerkdurchsetzungsgesetz. Während des Gesetzgebungsprozesses wiesen wir wiederholt darauf hin, dass dieser gesetzgeberische Schnellschuss massive Gefahren für die Meinungsfreiheit im Internet birgt. Außerdem berichteten wir über die Verfassungsbeschwerden von ROG gegen die BND-Massenüberwachung und den Anti-Whistleblower-Paragraphen zur »Datenhehlerei« und kritisierten den leichtfertigen Umgang der Behörden mit dem Entzug von Presse-Akkreditierungen beim G20-Gipfel im Juli in Hamburg. Wir setzten uns dafür ein, Journalisten vor Hackerangriffen durch so genannte Staatstrojaner zu schützen und forderten die Bundesregierung auf, den EU-Entwurf zu Überwachungsexporten nicht zu verwässern.

Mehrmals berichteten wir über die gravierenden Einschränkungen der Pressefreiheit in **China**. Vor den Treffen Angela Merkels mit Ministerpräsident Li Keqiang und Staatschef Xi Jinping forderten wir die Bundesregierung auf, sich öffentlich für die Freilassung inhaftierter Journalisten einzusetzen und

die Menschenrechte über handels- und wirtschaftspolitische Fragen nicht aus dem Blick zu verlieren. Vor dem Parteitag der Kommunistischen Partei im Oktober machten wir auf die immer schärfere Kontrolle des Internets und die Blockade des Messenger-Dienstes WhatsApp aufmerksam.

Auch die **USA** blieben ein wichtiges Thema unserer Pressearbeit – zum einen wegen der anhaltend schwierigen Situation für Whistleblower, an der sich auch nach der Freilassung von Chelsea Manning kaum etwas geändert hat; zum anderen wegen der Aggressivität und demonstrativen Geringschätzung, mit der US-Präsident Donald Trump im ersten Jahr seiner Amtszeit kritischen Medien gegenübertrat.

In **Russland** kritisierten wir den Versuch, das deutsche Gesetz gegen Hassbotschaften im Internet zu kopieren, und die Entscheidung des russischen Justizministeriums, mehrere US-Auslandsmedien zu »ausländischen Agenten« zu erklären. Positive Nachrichten kamen aus **Afghanistan**, wo im März ein Zentrum zum Schutz von Journalistinnen eröffnet wurde, sowie aus **Usbekistan**, wo nach dem Tod von Präsident Islam Karimow mehrere Journalisten freigelassen wurden.

Reporter ohne Grenzen in den Medien

Interviews Print / Online

Insgesamt	156
<i>Häufigste Länder:</i>	
Türkei	56
Deutschland	32
Russland	7
Ukraine	5
Ägypten	3
Afghanistan	3
Malta	3
Mexiko	3
Venezuela	3

Interviews Hörfunk / Fernsehen

Insgesamt	294
<i>Häufigste Länder:</i>	
Türkei	133
Deutschland	30
USA	6
Malta	5
Syrien	5
Afghanistan	4
Mexiko	4

Analyse der Entwicklung

Die Medienresonanz auf unsere Pressearbeit war 2017 erneut hoch. Auf unserer Webseite wurden die Pressemitteilungen mehr als 50.000 Mal aufgerufen. Printmedien und Nachrichtenagenturen gaben wir 156 Interviews, Hörfunk- und Fernsehsendern 294. Gefragt waren unsere Kommentare vor allem zur Lage der Pressefreiheit in Deutschland, der Türkei, den USA sowie in Russland und der Ukraine. Für einige Interviews vermittelten wir ausländische Journalisten oder Kollegen, die in Deutschland im Exil leben, wie den syrischen Journalisten und Menschenrechtsaktivisten Abdalaziz Alhamza und die syrische Frauenrechtlerin Yasmine Merei, Sharmila Hashimi vom Zentrum für verfolgte Journalistinnen in Afghanistan oder die Exil-Journalistinnen Olga Petrova aus Russland und Meera Jamal aus Pakistan.

Oft genannt wurden wir wie in den Vorjahren im Zusammenhang mit der **Rangliste der Pressefreiheit**. Ebenso groß war auch wieder das Interesse an unserer zum Jahresende veröffentlichten **Jahresbilanz** über getötete, entführte und inhaftierte Journalisten.

Pressegespräche und Veranstaltungen

Mit rund einem Dutzend Pressegesprächen und Veranstaltungen lenkten wir die Aufmerksamkeit von Journalisten auf ausgewählte Länder und Entwicklungen. Mehr als ein Jahr nach Verhängung des Ausnahmezustandes berichtete ROG-Korrespondent Erol Önderoglu am 8. September über »Journalismus zwischen Angst und Widerstand« in der Türkei. Der Journalist und Wissenschaftsautor Nalaka Gunawardene beschrieb am 17. November die Situation in Sri Lanka. Tomy Morales aus Honduras und Martín Durán aus Mexiko erklärten am 5. Dezember, woran besserer Schutz für Journalisten in ihren Ländern scheitert, wo viele Journalisten unter Lebensgefahr arbeiten. Am 13. Dezember berichtete Chenda Kun über »Kambodschas Pressefreiheit im freien Fall«.

Mehrmals verbanden wir Pressegespräche und Diskussionen mit Filmvorführungen, etwa nach dem Virtual-Reality-Film »We Who Remain« aus dem Sudan, dem Dokumentarfilm »Das grüne Gold« über einen Umweltjournalisten aus Äthiopien oder nach der Vorpremiere des international ausgezeichneten Dokumentarfilms »City of Ghosts« über die syrische Bürgerjournalistengruppe *Raqqa is Being Slaughtered Silently*.

Der kambodschanische Journalist Chenda Kun und Pressereferentin Anne Renzenbrink beim Pressegespräch in Berlin im Dezember 2017. © ROG



Aktionen, Kundgebungen, Petitionen

Die kritische Situation der Pressefreiheit in der Türkei hat unsere Arbeit auch im Jahr 2017 stark geprägt – insbesondere die Verhaftungen der Journalisten Deniz Yücel und Meşale Tolu haben großes öffentliches Interesse geweckt. Unsere Petition #FreeWordsTurkey unterzeichneten wohl auch deshalb insgesamt 111.047 Personen, so viele wie noch keine ROG-Petition zuvor.

In insgesamt 31 Podiumsdiskussionen, 12 Vorträgen, 8 Tagungen, 7 Demonstrationen, 7 Workshops, zahlreichen Pressegesprächen, mehreren Filmveranstaltungen, vielen Anhörungen und auch

einem Autokorso machten wir auf die weltweite Situation von Medienschaffenden aufmerksam. Unsere Kurznachrichten auf Twitter wurden insgesamt rund 16,8 Millionen Mal angezeigt, unter unseren Facebook-Posts klickten die Nutzer 7.478 Mal »Gefällt mir«.

Nach dem Mord an der maltesischen Journalistin Daphne Caruana Galizia initiierten wir eine neue Protestmail, in der wir bis heute die Aufklärung dieses Verbrechens fordern. Eine Protestmailaktion konnten wir erfreulicherweise erfolgreich abschließen, als der usbekische Journalist Salijon Abdurakhmanow freigelassen wurde.

Kundgebung für den UN-Sonderbeauftragten für den Schutz von Journalisten (23. Juni 2017) © Franziska Senkel

»Auf die Presse«-Konzert vor dem Brandenburger Tor (3. Mai 2017) © ROG

Präsentation des Buchs »Fotos für die Pressefreiheit 2017« (3. Mai 2017) © Laura Hiepler

Demo in Berlin für die Freilassung von Deniz Yücel
© Laura Hiepler





Filmvorführung »City of Ghosts« (23. November 2017) © Richard Be

Besuch einer Journalistengruppe aus Kuba (6. Juli 2017) © ROG

Autokorso für Deniz Yücel (10. September) © Laura Hiepler

Vorstandssprecher Michael Rediske nimmt den Göttinger Friedenspreis für ROG entgegen (11. März 2017) © Jan Vetter

Stand von Reporter ohne Grenzen am Tag der Pressefreiheit in Berlin (3. Mai 2017) © Laura Hiepler



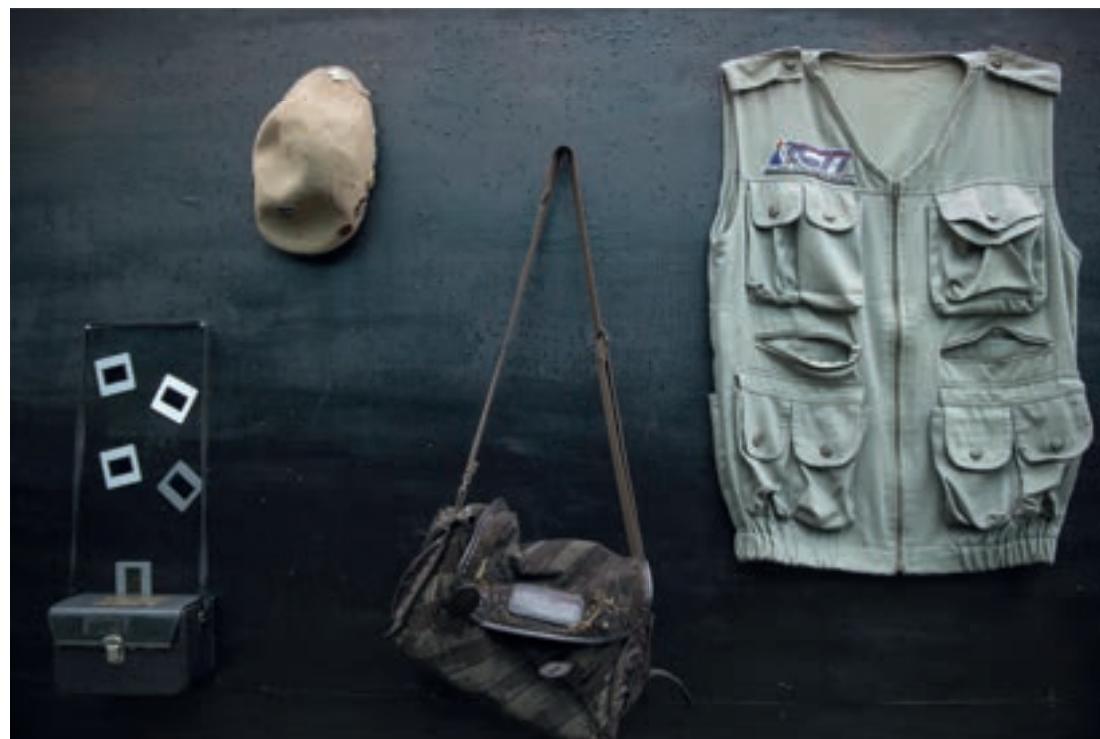
WIR TRAUERN 2017 UM

AFGHANISTAN: 10. Jan. Farideh, Medienassistentin | 10. Jan. Noorullah, Journalist | 17. Mai. Amiri Abdollatif, Medienassistent | 17. Mai. Ghani Naghdi, Medienassistent | 17. Mai. Mollakhil Zeinolah Khan, Medienassistent | 17. Mai. Shinwari Mohammad Amir Khan, Medienassistent | 31. Mai. Nazir Mohammad, Medienassistent | 31. Mai. Novin Aziz, Medienassistent | 16. Nov. Hossien Nazari, Medienassistent – BANGLADESCH: 2. Feb. Abdul Hakim Shimul, Journalist – BRASILIEN: 14. Jun. Luis Gustavo Silva, Journalist – CHINA: 13. Jul. Liu Xiaobo, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 6. Nov. Yang Tongyan, Online-Aktivist und Bürgerjournalist – DÄNEMARK: 10. Aug. Kim Wall, Journalistin – HONDURAS: 13. Sep. Carlos William Flores, Journalist – INDIEN: 5. Sep. Gauri Lankesh, Journalistin | 20. Sep. Shantanu Bhownick, Journalist | 21. Nov. Sudip Datta Bhaumik, Journalist | 1. Dez. Navin Gupta, Journalist – IRAK: 25. Feb. Shifa Gardi, Journalistin | 22. Mär. Nuzhian Arhan, Journalistin | 30. Mai. Sohaib Al Hiti, Journalist | 19. Jun. Bakhtiar Haddad, Journalist | 20. Jun. Stephan Villeneuve, Journalist | 24. Jun. Véronique Robert, Journalistin | 7. Jul. Harb Hazza Al-Doulaimi, Journalist | 7. Jul. Soudad Al-Douri, Journalist – JEMEN: 26. Mai. Taqi Al-Din Al-Huthaifi, Journalist | 26. Mai. Wael Al-Absi, Journalist – KOLUMBIEN: 8. Okt. María Efigenia Vásquez Astudillo, Journalistin – MALEDIVEN: 23. Apr. Yameen Rasheed, Online-Aktivist und Bürgerjournalist – MALTA: 17. Okt. Daphne Caruana Galizia, Journalistin – MEXIKO: 2. Mär. Cecilio Pineda Birto, Journalist | 19. Mär. Ricardo Monlui Cabrera, Journalist | 23. Mär. Miroslava Breach Velducea, Journalistin | 14. Apr. Maximino Rodriguez Palacios, Journalist | 15. Mai. Javier Valdez Cárdenas, Journalist | 15. Mai. Jonathan Rodriguez, Journalist | 18. Mai. Salvador Adame Pardo, Journalist | 10. Jul. Edwin Rivera Paz, Journalist | 31. Jul. Luciano Rivera Salgado, Journalist | 22. Aug. Cándido Ríos Vázquez, Journalist | 5. Okt. Edgar Daniel Esqueda Castro, Journalist – MYANMAR: 19. Apr. Wai Yan Hein, Journalist – PAKISTAN: 12. Feb. Taimoor Abbas, Medienassistent – PHILIPPINEN: 3. Aug. Michael Marasigan, Journalist | 6. Aug. Rudy Alicaway, Journalist | 7. Aug. Leo Diaz, Journalist | 24. Okt. Christopher Iban Lozada, Journalist – RUSSLAND: 19. Apr. Nikolai Andruschtschenko, Journalist – SOMALIA: 13. Sep. Abdullahi Osman Moalim, Journalist | 14. Okt. Abdullahi Osman Farah, Journalist | 14. Okt. Ali Nur Siad-Ahmed, Journalist | 11. Dez. Mohamed Ibrahim Gaabow, Journalist – SÜDSUDAN: 26. Aug. Christopher Allen, Journalist – SYRIEN: 28. Jan. Ahmed Mohammed Al Dek, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 14. Feb. Omar Abu Nabbot, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 12. Mär. Mohammed Abazid, Journalist | 29. Apr. Ahmad Nayef Al-Hussein, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 4. Mai. Mohammed Al Qabouni, Journalist | 30. Jul. Khaled Al Khateb, Journalist | 21. Aug. Osama Nasr Al Zoabi, Journalist | 28. Aug. Abdel Ghafar Al Badiwi, Journalist | 26. Sep. Mehmet Aksøy, Online-Aktivist und Bürgerjournalist | 12. Okt. Dilshan Ibish, Journalistin | 15. Okt. Hogir Mihemed, Journalist | 29. Okt. Qays Al-Qadi, Journalist

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR FREIHEIT UND TRANSPARENZ

Ihre Spende für die Pressefreiheit: www.reporter-ohne-grenzen.de/spenden

Die Ausrüstung des indonesischen Fotojournalisten Ersa Siregar, in der er 2003 während des Aceh-Konflikts getötet wurde. Die Stücke sind Teil einer Ausstellung, die Siregars Sohn Ridwan, ebenfalls Fotograf, 2017 in Jakarta zeigte. © 87231534 picture alliance / ZUMA Press



— Politische Geschichte wird geschrieben, nicht diktiert. —

Wir machen die Schriften verbotener Zeitungen zu Symbolen der Pressefreiheit.
Setzen auch Sie ein Zeichen: fonts-for-freedom.com

Reporter ohne Grenzen e.V. | www.reporter-ohne-grenzen.de | Deutschland: 089/9 024 1000 14877 7110 00, BG 00000000

REPORTER
OHNE GRENZEN



THE UNCENSORED PLAYLIST

#

+++ Zensur überwinden mit Musik. +++
Alle Songs jetzt frei verfügbar. +++
> <https://www.uncensoredplaylist.com>

#

TRUTH
FINDS

A
WAY

Jetzt eine SMS mit dem Text „Pressefreiheit“ an die
81190 und Reporter ohne Grenzen mit 5 Euro unterstützen.

Ober die Handyrechnung werden 5 € (plus evtl. Kosten für die SMS) abgezehnet. 4,90 € gehen an R0G.

REPORTER
OHNE GRENZEN

FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Fotos für die Pressefreiheit



Bernabé Abrajan schläft in
Mexiko-Stadt auf der
Straße, nachdem er erneut
vergeblich nach seinem
Sohn Adán gesucht hat.

© Emmanuel Guillén
Lozano

Den Band »Fotos für die Pressefreiheit« geben wir jedes Jahr zum 3. Mai heraus, dem Welttag der Pressefreiheit. Er gibt einen Einblick in die Lage der Pressefreiheit in den Ländern, die uns in einem Jahr am meisten beschäftigt haben. Bildessays renommierter Fotografen werden durch Texte ergänzt, die über ihre Arbeitsbedingungen Aufschluss geben.

Bilder und Texte für das Fotobuch 2017 wurden von den Fotografen und Journalisten erneut unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Erlös aus dem Buch fließt vollständig in unsere Pressearbeit und unsere Nothilfe für verfolgte Journalisten. Dem Fotobuch-Team unter Leitung von Barbara Stauss gehörten unter anderem Pressereferentin Ulrike Gruska, Vorstandsmitglied Gemma Pörzgen und der Grafiker Jonas Herfurth an. Gedruckt wurde der Band von der Berliner Druckerei Ruksaldruck.

Kein Land hat uns 2016 so beschäftigt wie die Türkei. Die Hexenjagd auf unabhängige Medien hat sich nach dem Putschversuch im Juli auf beispiellose Weise verschärft. Die Bilderserie des Briten

Guy Martin dokumentiert in unserem Buch die bedrückende Atmosphäre in dem Land.

Auch die weiteren Bilder und Texte im Fotobuch erinnerten eindringlich daran, dass es unverändert wichtig bleibt, sich für die freie Berichterstattung überall auf der Welt einzusetzen. Sie deckten viele der Themen und Regionen ab, die im Jahr zuvor das Nachrichtengeschehen dominierten, lieferten aber zugleich neue Perspektiven und tiefere Einblicke.

So begleitete etwa der Fotograf Emmanuel Guillén Lozano Angehörige auf der Suche nach den in Mexiko verschwundenen 43 Studenten und kämpfte so gegen das Vergessen. Sein polnischer Kollege Jacek Taran reflektierte auf Demonstrationen gegen die nationalkonservative PiS-Regierung das Gefühl, gleichzeitig Reporter und betroffener Bürger zu sein. Ungewöhnliche Einblicke gelangen dem französischen Fotografen François Klein, der den Alltag in der fast vergessenen Diktatur Eritrea dokumentierte. Dondi Tawatao zeigte den Kampf der philippinischen Regierung gegen die Drogenkriminalität in all seiner Gnadenlosigkeit.

FOTOS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT 2018

JETZT BESTELLEN:



Mit den Verkaufserlösen finanziert *Reporter ohne Grenzen* Anwaltskosten, medizinische Hilfe und Lebenshaltungskosten für verfolgte Journalistinnen und Journalisten.

**REPORTER
OHNE GRENZEN**
FÜR INFORMATIONSFREIHEIT

Auch im Buchhandel und ausgewählten Zeitschriftenhandel erhältlich.

WWW.REPORTER-OHNE-GRENZEN.DE/SHOP

Jahresabschluss



© Peter Bandermann

Einnahmen-Überschussrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Einnahmen	[Euro]
Verkauf Fotobuch	22.770,16
Anzeigen Fotobuch	69.101,00
Erlöse sonstige Verkäufe	1.084,51
Verlöse Verkauf Weapon	10.834,89
eingenommene Umsatzsteuer	16.989,61
Mitgliedsbeiträge	181.564,88
Spenden	632.138,24
Bußgelder	10.725,00
Zuwendung BMZ MOM Projekt	599.400,00
sonstige Einnahmen	1.145,27
Erträge nach dem Entgeltfortzahlungsgesetz	3.283,02
Wertpapierzinsen und Zinserträge	31,37
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren	312,82
Summe Einnahmen	1.549.380,77

Ausgaben	[Euro]	davon ROG	davon MOM	davon IGF
Produktionskosten Fotobuch wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	23.500,47			
Produktionskosten Weapon	1.321,69			
Provision Vertrieb Fotobuch, SOVA, Carnivora	2.396,84			
Werbung Facebook	369,23			
Personalkosten	519.696,72	458.550,56	59.371,84	1.774,32
Abschreibungen Anlagevermögen	10.364,04			
Miete	46.875,32	46.875,32	0,00	0,00
Gas, Strom, Wasser	2.947,52			
Reinigung	5.762,20			
Versicherungen	4.322,17			
Mitgliedsbeiträge an andere Organisationen	970,94			
EDV-Aufwand	49.178,29	37.726,63	11.451,66	0,00
Druck- und Layoutkosten	22.688,12	21.993,19	161,96	532,97
Reisekosten und Honorare Gäste	6.435,80	5.002,22	0,00	1.433,58
Bewirtungskosten	13.324,61	4.171,36	265,27	8.887,98
Fahrt- und Reisekosten Arbeitnehmer und Vorstand	115.932,96	21.162,48	94.770,48	0,00
Kurierdienste	945,09			
Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.175,71			
Honorare	326.024,98	23.647,67	297.470,46	4.906,85
Porto	15.996,50			
Telefon und Internet	9.480,60			
Bürobedarf	6.612,02	5.721,90	724,76	165,36
Zeitschriften, Bücher	1.215,71			
Fortbildungskosten	607,00	607,00	0,00	0,00
Rechts- und Beratungskosten	7.319,34			
Abschluss- und Prüfungskosten	1.401,06			
Nebenkosten Geldverkehr	6.650,16	5.886,36	649,50	114,30
Unterstützungsfond für Journalisten	61.881,29			
Managementgebühren Vermögensverwaltung	279,39			
Wertpapiersteuer	9,52			
Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren	368,73			
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	2.899,24			
Gewerbesteuer	2.625,00			
Abziehbare Vorsteuer	4.200,16			
gezahlte Umsatzsteuer	13.679,39			
Summe Ausgaben	1.296.457,81			
Überschuss	252.922,96			

ROG = Reporter ohne Grenzen

MOM = Fördermittel BMZ Media Ownership Monitor

IGF = Internet Governance Forum

Die Einnahmen-Überschussrechnung unter Einbeziehung der Buchführung wurde im Oktober 2018 durch die Solidaris Revisions-GmbH (Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft) geprüft. Der Prüfbericht erklärt: »Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Einnahmen-Überschussrechnung den allgemeinen Grundsätzen ordnungsmäßiger Durchführung.«

 Solidaris Revisions-GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

Einnahmen und Ausgaben 2013 bis 2017 (in Euro)



Reporter ohne Grenzen ist vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) auf den transparenten, sparsamen und vertrauenswürdigen Umgang mit Spenden und Mitgliedsbeiträgen geprüft worden. Seit 2013 tragen wir das DZI Spenden-Siegel. Das DZI vergibt das Spenden-Siegel jährlich und bestätigt uns damit die satzungsgemäße, sparsame sowie wirksame Mittelverwendung unter Beachtung der steuerrechtlichen Vorschriften.

Wo kommt das Geld für unsere Arbeit her?

Wir haben das Jahr 2017 erneut mit einem Rekordüberschuss von 252.922,96 Euro abgeschlossen.

Die Gesamteinnahmen des Vereins konnten wir im Jahr 2017 um fast drei Prozent auf 1.549.380,77 leicht steigern. Das sind die höchsten Einnahmen der Vereinsgeschichte.

Dieses Ergebnis ist erneut in erster Linie zurückzuführen auf gestiegene Spenden-Einnahmen (vor allem Einzelspenden) um 3 Prozent auf 632.138,24 Euro (2016: 613.034,43 Euro), eine aufgrund des Mitgliederwachstums deutliche Steigerung der Mitgliedsbeiträge um knapp 34 Prozent auf 181.564,88 sowie eine Steigerung der Einnahmen aus einer Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) um rund 20 Prozent auf 599.400 Euro (2016: 499.800 Euro).

Die Einnahmen aus dem von unserem Kuratorium initiierten Spendenaufruf an deutsche Medienunternehmen zur Finanzierung unseres Referats »Hilfe für Journalisten in Not« konnten wir nach einem Rückgang im Jahr 2016 auf 35.000 Euro in diesem Jahr wieder auf 50.000 Euro steigern. Damit liegt der Anteil an Spenden von Medienunternehmen bei knapp 8 Prozent.

Für das Internet Governance Forum Deutschland erhielt der Verein außerdem mehrere zweckgebundene Spenden in Höhe von insgesamt 15.500 Euro.

Bezüglich der BMZ-Förderung hat der ROG-Vorstand seinen Beschluss bekräftigt, mit Einnahmen aus dem Projekt niemals feste Stellen für die laufende Arbeit zu finanzieren. Das sichert die Unabhängigkeit unserer Organisation.

Mit 41 Prozent der Gesamteinnahmen waren Spenden im Jahr 2017 weiterhin unsere wichtigste Einnahmequelle. 12 Prozent der Gesamteinnahmen stammten aus Mitgliedsbeiträgen und 6 Prozent aus dem Erlös des Fotobuchs, während die BMZ-Förderung 39 Prozent der Gesamteinnahmen ausmachten.

Wo ist das Geld hingeflossen?

Im Jahr 2017 sind die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr (2016: 1.198.252,79 Euro) um knapp 8 Prozent auf 1.296.457,81 Euro gestiegen. Diese erneute Ausgaben-Steigerung ist vor allem auf die durch die Einrichtung zwei neuer Stellen gestiegenen Personalausgaben sowie auf die BMZ-Förderung für das »Media Ownership Monitor«-Projekt zurückzuführen.

Auf Grund des hohen Spendenaufkommens waren wir in der Lage, die Ausgaben für unseren Nothilfefonds für die unbürokratische Unterstützung von Medienschaffenden in Notsituationen um 37 Prozent auf 61.881,29 Euro zu steigern und so nicht zuletzt auch adäquat auf anhaltend hohe Zahl an Anfragen aus der Türkei reagieren zu können.

Die Personalkosten waren wie in den Vorjahren auch im Jahr 2017 der größte einzelne Ausgabenposten. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit haben wir im Mai eine zusätzliche volle Stelle sowie im Bereich Fundraising eine halbe studentische Mitarbeiterstelle und in der Buchhaltung eine Minijob-Stelle zusätzlich geschaffen.

Was erwarten wir für das nächste Jahr?

Die strategischen Investitionen der vergangenen Jahre haben sowohl zu einer höheren Aufmerksamkeit für die Anliegen von *Reporter ohne Grenzen* als auch zu steigenden Spenden und Mitgliederzahlen geführt.

Wir gehen davon aus, dass dieses Wachstum weitergeht, die Wachstumskurve aber nicht mehr ganz so steil sein wird. Kurzfristig ist es uns deshalb wichtig, dieses Wachstum zunächst einmal zu konsolidieren und die Aufmerksamkeit für die Anliegen von *Reporter ohne Grenzen* weiter zu erhöhen, um mittelfristig bei sparsamen Wirtschaften die Einnahmen weiter steigern zu können.

Folgende Medienunternehmen sind unserem Aufruf wieder gefolgt, unserer Referat »Hilfe für Journalisten in Not« zu finanzieren. Ihnen danken wir herzlich:

- Axel Springer SE
- Schwaebischer Verlag GmbH & Co. KG
- Verlag Lensing-Wolff GmbH & Co. KG
- Spiegel -Verlag Rudolf-Augstein GmbH & Co. KG
- GRUNER + JAHR GMBH & CO KG
- Badischer Verlag GmbH & Co. KG
- Suedwestdeutsche Medienholding GmbH
- Bonner Zeitungsdruckerei und Verlagsanstalt H. Neusser GmbH
- Verlag Liboriusblatt GmbH & Co. KG
- Heinrich Bauer Verlag KG

Verein und Geschäftsstelle

Das aktuelle Team in der Geschäftsstelle von *Reporter ohne Grenzen*

(Stand November 2018, in alphabetischer Reihenfolge)



Mohammed Chahrour
Studentischer Mitarbeiter Nothilfe
und Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 24
mc@reporter-ohne-grenzen.de



Christoph Dreyer
Referent für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 14
cd@reporter-ohne-grenzen.de



Carolin Graf
Studentische Mitarbeiterin Fundraising
Tel: 030 609 895 33 – 22
fundraising@reporter-ohne-grenzen.de



Franziska Görner
Referentin der Geschäftsführung
Tel.: 030 609 895 33-27
franziska.goerner@reporter-ohne-grenzen.de



Ulrike Gruska
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 16
ug@reporter-ohne-grenzen.de



Katrin Jantke
Referentin für Verwaltung
kj@reporter-ohne-grenzen.de



Sylvia Just
Referentin für Mitglieder und Verwaltung
Tel: 030 609 895 33 – 11
sj@reporter-ohne-grenzen.de



Juliane Matthey
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 - 14
jm@reporter-ohne-grenzen.de



Christian Mühr
Geschäftsführung
Tel: 030 609 895 33 – 0
cm@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Moßbrucker
Referent für Informationsfreiheit
im Internet
Tel: 030 609 895 33 – 23
dm@reporter-ohne-grenzen.de



Michaela Orizu
Referentin für Fundraising
Tel: 030 609 895 33 – 15
mo@reporter-ohne-grenzen.de



Anne Renzenbrink
Referentin für Pressearbeit
Tel: 030 609 895 33 – 19
ar@reporter-ohne-grenzen.de



Daniel Schmidhäussler
Referent für Medien- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 26
ds@reporter-ohne-grenzen.de



Barbara Strauss
Projektleiterin »Fotos für die Presse-
freiheit«
bs@reporter-ohne-grenzen.de

© Dietmar Gust

© Marko Bußmann

© Dietmar Gust



© Dietmar Gust

Jens-Uwe Thomas

Referent für Nothilfe und Flüchtlingsarbeit
Tel: 030 609 895 33 – 13
jt@reporter-ohne-grenzen.de



© Andreas Monning

Mirjam Weißkopf

Teamassistenz / Spendenservice
Tel: 030 609 895 33 – 0
mwei@reporter-ohne-grenzen.de

Berliner Stipendien-Programm



Tilman Clauß

Projektleiter
Tel: 030 609 895 33 – 28
tilman.clauss@reporter-ohne-grenzen.de



Elias Krössin

Studentischer Mitarbeiter
Tel: 030 609 895 33 – 28
ek@reporter-ohne-grenzen.de

Externe Service-Mitarbeiter



Markus Reimer

Computer / IT Betreuung



Ariane Schneider

Buchhaltung Projekte

Media Ownership Monitor



Lea Auffarth

Junior Projektmanagerin Ägypten und Libanon
la@reporter-ohne-grenzen.de



Patrícia Cornils

Projektmanagerin Brasilien
pc@reporter-ohne-grenzen.de



Clothilde le Coz

Projektmanagerin Marokko, Libanon
cc@reporter-ohne-grenzen.de



© Afshin Morovati

Nafisa Hasanova

Projektmanagerin Serbien, Sri Lanka
nh@reporter-ohne-grenzen.de



Lisa Kretschmer

Wissenschaftliche Leitung / Projektkoordination, Projektmanagerin Ghana, Tansania
Tel: 030 609 895 33 – 20
lk@reporter-ohne-grenzen.de



Linda Otto

Studentische Mitarbeiterin
Tel: 030 609 895 33 – 17
lo@reporter-ohne-grenzen.de



Anna Rutz

Studentische Mitarbeiterin
Tel: 030 609 895 33 – 25
anr@reporter-ohne-grenzen.de



© Astrid Köhler

Olaf Steenfadt

Projektleiter
os@reporter-ohne-grenzen.de

Vereinsämter (ehrenamtlich)

Der Vereinsvorstand

© Dietmar Gust



Katja Gloer
(geschäftsführender Vorstand)



Martin Kaul

© Dietmar Gust



Gemma Pörzgen

© Dietmar Gust



Dr. Michael Rediske
(geschäftsführender Vorstand)

© Alexander Janetzko



Matthias Spielkamp

Das Kuratorium

© Carmen Sauerbrei



Dr. Thomas Bellut

© Michael B. Rehders/
DER SPIEGEL



Klaus Brinkbäumer

© MADSACK Mediengruppe



Wolfgang Büchner

© Jim Rakete für die
DIE ZEIT



Peter-Matthias Gaede



Giovanni di Lorenzo

© Kai-Uwe Heinrich



Lorenz Maroldt

© NDR Christian
Spielmann



Georg Mascolo

© Gaby Gerster



Bascha Mika

© Reto Klar



Jan-Eric Peters



Andreas Petzold

© Catharina Hess



Dr. Heribert Prantl

© Dirk Bruniecki



Jörg Quoos

© rbb/Thorsten Klapsch



Patricia Schlesinger

© Marco Prosch



Prof. Dr. Karola Wille

Kassenprüferinnen: Annette Rogalla | Adelheid Feilcke

Ausgeschiedene Kurationsmitglieder September 2017 bis Oktober 2018: Wir danken ganz herzlich Ines Pohl.

Ausgeschiedene Mitarbeiter September 2017 bis Oktober 2018: Wir danken ganz herzlich Frauke Haupenthal | Ingrid Köllein.

Ausgeschiedene Praktikanten September 2017 bis Oktober 2018: Wir danken ganz herzlich Luisa Gehnen | Leonie Heymann | Juliette Maciuga | Lilian Mauthofer | Chi Nguyen | Jasmina Schmidt | Jessica Steglich | Annkathrin Weis | Antonia Witt | Zeynep Yirmibesoglu.



Liebe Freundinnen und Freunde von *Reporter ohne Grenzen*,

mit Ihrer Unterstützung können wir viel bewegen. Ihr Beitrag macht unser Engagement für die Presse- und Informationsfreiheit erst möglich!

Derzeit (Stand Oktober 2018) zählt unsere Organisation 1.469 Vereinsmitglieder und 580 Fördermitglieder. Seit Vereinsgründung 1994 haben 7.757 Spenderinnen und Spender sowie 607 Institutionen und Unternehmen unsere Arbeit unterstützt.

Im Jahr 2017 begrüßten wir 134 neue Vereinsmitglieder und 271 neue Fördermitglieder, 1.355 neue Spenderinnen und Spender sowie 41 neue Institutionen und Firmen, die gespendet haben.

Presse- und Informationsfreiheit für alle und weltweit lautet unser gemeinsames Ziel. Mit Ihrer Hilfe werden wir alles dafür tun und stets aufs Neue darum kämpfen. Umso mehr freuen wir uns, wenn Sie uns auch weiterhin begleiten und unterstützen.

Vielen Dank!

Reporter ohne Grenzen: Recherchieren, Anklagen, Unterstützen

Reporter ohne Grenzen dokumentiert Verstöße gegen die Presse und Informationsfreiheit weltweit und alarmiert die Öffentlichkeit, wenn Journalisten und deren Mitarbeiter in Gefahr sind. Wir setzen uns für mehr Sicherheit und besseren Schutz von Journalisten ein. Wir kämpfen online wie offline gegen Zensur, gegen den Einsatz sowie den Export von Überwachungstechnik und gegen restriktive Mediengesetze.

Ein globales, dicht geknüpftes Netz für schnelle Information und Intervention entsteht durch mehr als 150 Korrespondenten der internationalen Organisation. Unser Nothilfereferat unterstützt verfolgte Journalisten und ihre Familien.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf der Hilfe in den Herkunftsländern der Betroffenen. Wenn es für Journalisten oder ihre Mitarbeiter jedoch lebensgefährlich ist, in der Heimat zu bleiben, bemühen wir uns, ein sicheres Aufnahmeland zu finden.

Seit 1994 ist die deutsche Sektion von Berlin aus aktiv. Der Verein *Reporter ohne Grenzen* ist Teil der

1985 gegründeten internationalen Organisation *Reporters sans frontières* mit Hauptsitz in Paris.

Reporter ohne Grenzen finanziert sich in erster Linie aus Spenden und Mitgliedbeiträgen sowie durch den Verkauf des jährlichen Fotobuchs.

Reporter ohne Grenzen

- recherchiert und dokumentiert Verstöße gegen die Pressefreiheit weltweit,
- setzt sich ein für Sicherheit und Schutz von Journalisten vor allem in Krisengebieten,
- kämpft gegen Zensur und restriktive Pressegesetze
- hilft bedrohten Journalisten und Bloggern sowie Medien finanziell und juristisch.

Die internationale Organisation *Reporter ohne Grenzen* hat Beraterstatus

- beim Menschenrechtsrat der UN,
- bei der UNESCO,
- beim Europarat.



Spendenkonto

Reporter ohne Grenzen

IBAN: DE26 1009 0000 5667 7770 80

BIC: BEVODEBB

Berliner Volksbank

Reporter ohne Grenzen e.V.

Potsdamer Straße 144 | 10785 Berlin

Fon: 030 609 895 33 – 0

Fax: 030 202 15 10 – 29

E-Mail: kontakt@reporter-ohne-grenzen.de

www.reporter-ohne-grenzen.de

Besuchen Sie uns auch bei

- facebook.com/reporterohnegrenzen
- twitter.com/ReporterOG
- instagram.com/reporterohnegrenzen
- youtube.com/reporterogrenzen